

# Liederkalender 1/2

**Sur le pont d'Avignon**

1.-2. Kennt ihr schon A - vi - gnon? Lasst uns tan-zen auf der Brük-ke!  
 1.-2. Sur le pont d'A - vi - gnon, l'ou y dan-se, l'ou y dan-se,

3. Kennt ihr schon A - vi - gnon? Lasst uns tan-zen rund-her-um.  
 sur le pont d'A - vi - gnon, tout en - co - re, tout en rond.

1. Die Min - ner ma - chen so - und dann wieder so.  
 1. Les beaux mes-sieurs font comme ça, et puis en - co - re, comme ça!

2. Die Frauen machen so und dann wieder so.  
 2. Les belles dames font comme ça, et puis encore comme ça!

Text/Melodie aus Frankreich, deutscher Text: Peter Fuchs  
 Gestaltung: Doroth-Französische Grundschule Stuttgart

## Handreichungen zum Monatslied

*Inhaltsverzeichnis*

Monatslied ..... Seite 3

Anwendung im Schulalltag ..... Seite 3 - 5

Geschichte zum Lied ..... Seite 6

Herkunft des Liedes..... Seite 7 – 8

Stimmbildung ..... Seite 9 – 10

## Sur le pont d'Avignon

Text/Melodie aus Frankreich  
dt. Text: Peter Fuchs



1.-2. Kennt ihr schon A - vi - gnon? Lasst uns tan - zen auf der Brük - ke!  
1.-2. Sur le pont d'A - vi - gnon l'on y dan - se, l'on y dan - se,

Fine



Kennt ihr schon A - vi - gnon? Lasst uns tan - zen rund he - rum.  
Sur le pont d'A - vi - gnon l'on y dan - se, tout en rond.

von vorne



1. Die Män - ner ma - chen so \_\_\_\_\_ und da - nach wie - der so \_\_\_\_\_  
1. Les beaux mes - sieurs font comme ça et puis en - co - re comme ça!  
2. Die Frau - en ma - chen so \_\_\_\_\_ und dann \_\_\_\_\_ wie - der so \_\_\_\_\_  
2. Les bel - les dames font comme ça, et puis en - co - re comme ça!

### Anwendung im Schulalltag

Europa wächst zusammen – und das macht sich erfreulicherweise sehr stark im kulturellen Bereich bemerkbar.

Die Sprachen unserer Nachbarn halten Einzug in unseren Unterricht. Englisch, bzw. Französisch wird im Kernunterricht unterrichtet, fremdsprachliche Lieder durchfluten unseren Unterricht, Tänze aus anderen Kulturen werden getanzt, die Kulturen unserer ausländischen Mitbürger werden uns immer vertrauter.

Das Bild der Brücke ist sehr eindrucksstark: sind es doch Brücken, die die Menschen verbinden. Ob Brücken aus Stein, oder jemandem eine Brücke schlagen, Lieder die als Brücken Sprachbarrieren überwinden können – ohne Brücken wäre vieles unmöglich.

Das Monatslied „Sur le pont“, ein französisches Kinderlied machte die besungene Brücke international bekannt. Sie wurde 1187 über die Rhône errichtet und war mit 900 m die längste Brücke des Mittelalters. Nach einem heftigen Hochwasser 1665 blieben nur noch drei Bögen mit der kleinen romanisch-gotischen Brückenskapelle stehen. Der Legende nach baute ein Schafhirte namens Bénézet auf Gottes Geheiß die Brücke.

## Pont St.-Bénezet in Avignon

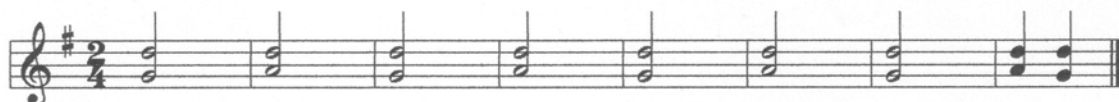


Dies Lied ist im Liederkalender für die 1. Klasse vorgesehen, also: warum unsere Jüngsten in der Schule als Einstieg ins Thema nicht einmal Brücken bauen lassen? Bauklötzchen, Cuisenaire-Stäbe, Steckwürfel, Holzreste..... das ist in allen Grundschulen vorzufinden. Notfalls kann der Schreiner am Ort nach kleinen Holzresten, oder sogar zugesägten Bauklötzchen angefragt werden. Selbstverständlich wird nur mit Konzept gebaut. Es werden zuerst Brücken-Bau-Pläne in den einzelnen Brückenbauteams erstellt und dann kann der Brückbau beginnen. Natürlich gewinnt die kreativste und stabilste Brücke diesen Brückenwettstreit. Und damit bis zum Elternabend die vergänglichen Kunstwerke nicht verschwinden kann hier – ganz im Sinne des MNK-Fächerverbundes - eine Bilddokumentation entstehen. Zwar müssen unsere Kleinsten dabei noch tatkräftig unterstützt werden, aber in einigen stecken wahre Foto- oder Computer-Cracks.

Eine andere Möglichkeit des Einstiegs wäre ein Bodenbild zu legen. Sie suchen sich eine schöne Geschichte / Legende o.ä. über eine Brücke aus und legen Materialien, die in der Geschichte auftauchen, aus. Während des Erzählens entsteht in der Kreismitte ein Bodenbild, das von den Kindern anhand der Geschichte gelegt wird. Aus einem anfänglich einfarbigem Tuch als Kreismitte entsteht sukzessive ein wunderschönes Bodenbild. Selbst die unruhigste Klasse ist mit dieser Methode hervorragend zu motivieren und zu begeistern.

Das Lied selbst besteht aus zwei Teilen, wobei nach dem 2. Teil der erste nochmals wiederholt wird (A – B – A).

Teil A können die Kinder mit Stabspielen begleiten, Bsp:



Auch Schellenkranz und Tamburin finden in Teil A ihre Anwendung. In Teil B würde ich auf die Stabspiele verzichten und - um den Spannungsbogen zu halten - mit Shaking eggs oder Maracas den Spannungsbogen halten.

Nachdem das Lied davon erzählt, dass jeder, der die Brücke betritt tanzt, darf eine Bewegungsgestaltung nicht ausbleiben.

Eine Möglichkeit ist, dass die Kinder bei Teil A im Kreis gegen den Uhrzeigersinn klatschend hüpfen / tanzen / laufen. Bei den Strophen / Teil B stehen einzelne Kinder in der Kreismitte und machen eine Bewegung vor, die der Außenkreis, der dabei stehen bleibt, nachahmt. Bei Teil A setzt sich der Kreis wieder klatschend in Bewegung.

Statt stets nur gegen den Uhrzeigersinn zu laufen, kann bei jedem Einsatz von Teil A die Tanzrichtung geändert werden.

Im Anschluss an das Lied „Sur le pont“ können im Musikunterricht noch weitere Tanz- oder Brückenlieder erarbeitet werden (Lieder die wie Brücken sind; Es führt über den Main eine Brücke aus Stein; Brüderchen komm tanz mit mir; Hei die Pfeifen klingen usw.).

Es sei noch darauf hinzuweisen, dass im Rahmen der Landesgartenschau in Kehl – Strasbourg am 17. Juni 2004 "La Passerelle Musicale" stattfindet. Die neue Brücke, die Frankreich und Deutschland über dem Rhein verbindet, soll Schauplatz für Kinder aus dem Elsass und dem Badenerland bieten, die dort singen, tanzen und musizieren.



*(Christine Werther-Villing)*

## Sur le pont d'Avignon

Die Geschichte der Brücke von Avignon

Brücken können spannende Geschichten erzählen. Sie erleichtern den Übergang vom einen Ufer zum anderen. Viele Menschen sind darüber gegangen und auch viele Fahrzeuge mit ganz unterschiedlichen Waren haben die Brücke befahren. Eine berühmte Brücke findest du in Avignon, einer Stadt in Südfrankreich, die heute von Menschenmassen besucht wird. Obwohl die Brücke in der Mitte des Flusses endet, wollen die Besucher trotzdem die Brücke betreten.

Vor über 800 Jahren lebte ein Schäfer in den Bergen nahe der Stadt Avignon. Eines Tages kam Bénézet, so hieß der Schäfer, in die Stadt. Er erzählte, dass vom Himmel eine Stimme zu ihm gesprochen habe: „Bénézet nimm deinen Hirtenstab und steige nach Avignon hinab. Erzähle den Bewohnern, dass man über die Rhone eine Brücke bauen wird.“ An einem Festtag sprach er auch den Bischof von Avignon an, der gerade auf dem Vorplatz der Kirche sein Mittagsgebet verrichtete: „Verehrter Bischof, ich wurde vom Mächtigsten berufen eine Brücke über die Rhone zu bauen!“ Doch auch er hielt Bénézet, wie viele, für einen Narren.

Von den Bewohnern von Avignon verspottet wurde Bénézet eines Tages vom Prälaten aufgefordert, einen riesigen Stein aufzuheben und diesen in die Rhone zu werfen. Keiner der Umstehenden traute ihm dies zu. Doch Bénézet zögerte keinen Augenblick. Er hob den schweren Stein auf, trug ihn bis an das Ufer und warf ihn dort ins Wasser. Die Menschenmenge bewunderte Bénézets Kräfte und man erzählt sich bis heute, dass Bénézet nur durch göttliche Hilfe diese Leistung möglich wurde. Man habe damals auch badende Engel gesehen, die durch ein goldenes Licht erleuchtet wurden.

Die beiden Ufer der Rhone wurden zunächst mit einer Holzbrücke verbunden. Diese Brücke wurde jedoch während der Belagerung von 1226 zerstört. Wollte man die Brücke überqueren, so musste man einen Wegezoll entrichten. Mit diesen Einnahmen bauten Mönche die Brücke wieder auf. Für Pilger wie auch für den päpstlichen Hof war die Brücke von großer Bedeutung. Die Kardinäle konnten durch die Brücke ihre zahlreichen Residenzen direkt erreichen.

Heute findet man noch eine Kapelle am Anfang der Brücke, die dem heiligen Bénézet geweiht ist. Dort machten die Päpste und Kardinäle vor dem Übertritt Halt um zu beten und einen Betrag zu opfern. Nachdem es auf der Brücke häufig rutschig war und einige dadurch in die Rhone fielen, wurde die Brücke gepflastert. Durch eine Überschwemmung wurde die Brücke eines Tages zerstört. Seit 400 Jahren ist nur noch ein Teil der Brücke erhalten. Die Bevölkerung schätzte es in der Zeit auf dem noch vorhandenen Brückenstück Feste zu feiern und zu tanzen.

In dem Lied „Sur le pont d'Avignon“ wird davon erzählt.

*(Siegfried Schmollinger)*



## Herkunft des Liedes

„Sur le pont d’Avignon“ ist eines der beliebtesten französischen Kinderlieder und als solches seit über vierzig Jahren auch in deutschen Liederbüchern zu finden, z.B. im Schlagertextheft *dein schönstes Lied* (1959), im G. Wolters Sammlung *Das singende Jahr* (1960), im *Singkreis* (1964), in der *Mundorgel* (1968) und vielen anderen Gebrauchsliederbüchern. Nach einer Internet-Umfrage von 1998/99 (Zulassungsarbeit an der Musikhochschule Würzburg), an der 250 Personen teilgenommen haben, wird es hierzulande von ca. 40 % der Befragten auch gesungen. „Sur le pont d’Avignon“ ist ein mimisches Reigenliedchen, das von jüngeren Kindern vorwiegend beim freien Spiel auf dem Schulhof aufgeführt wird und in dem Berufe oder charakteristische Eigenarten in endlos langer Reihenfolge nachgeahmt werden:

1. Sur le pont d’Avignon  
On y danse, on y danse,  
Sur le pont d’Avignon  
On y danse tout en rond.  
Les belles dames font comme ça,  
Et puis encore comme ça.
2. Les beaux messieurs font comme ça,  
Et puis encore comme ça.
3. Les cordonniers font comme ça,  
Et puis encore comme ça.
4. Les blanchisseuses font comme ça,  
Et puis encore comme ça.

Simonne Charpentreau, aus deren *Livre d’or de la chanson enfantine* (Paris 1976) die hier abgedruckte Textversion stammt, schreibt in den Anmerkungen, dass so mit allen Berufen und Ständen fortgefahren wird:

„On continue avec tous les métiers, tous les états: les menuisiers, les nourrices, les buveurs, les professeurs, les écoliers, les demoiselles, les militaires, les comédiens, les avocats, les valets de chambre, les capucins, les polissons (on fait un pied de nez). »

(Schreiner, Kindermädchen, Trinker, Lehrer, Schüler, Fräulein, Soldaten, Schauspieler, Advokaten, Diener, Kapuziner, Schlingel – man macht eine lange Nase).

Herkunft und Entstehungszeit des Liedes sind unbekannt, aber nach der Quellenlage dürfte es gegen die Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden sein. Der bislang früheste gedruckte Nachweis findet sich bei Théophile Du Mersan, *Chansons et rondes enfantines* (Paris 1846), dann in der zweiten Jahrhunderthälfte in den *Rondes et Chansons populaires illustrées* von M.V.-P. Verrimst (Paris 1876), in J.-B. Weckerlins *Chansons et rondes enfantines* (Paris 1885) sowie dessen *Chanson populaire* (1886) und ab 1900 öfter im Druck, vor allem in illustrierten Ausgaben und Reihen, unter anderem auf den populären Epinaler Bilderbogen (*Imagerie d’Epinal*). Durch französische Auswanderer wurde es im französischsprachigen Kanada eingeführt und relativ früh in Sammlungen aufgenommen (z.B. Ernest Gagnon, *Chansons populaires du Canada*, 1865, 2. Aufl. 1880; *Vieilles chansons française du Canada* (um 1920).

Die Brücke als Aufführungsort von Tänzen ist heute unvorstellbar, aber in früheren Zeiten waren Brücken ein öffentlicher Treffpunkt junger Leute sowie der Ort, an dem nachbarliche Feste, Jahrmärkte und alle möglichen Volkstanzfeste abgehalten wurden. Im Kinderspiel wie im traditionellen Volkslied, unter anderem im Hochzeitslied, sind Relikte der alten Gepflogenheit bis in die Gegenwart überliefert: „Sur le pont de Nantes / un bal y est donné“, „Sous le pont de Lyon, / belle dame se baigne“, „Zur Nacht, wenn der Mond scheint, / wackelt's auf der Brücke“, „Goldne, goldne Brücke“, „Wir wollen über die goldne Brücke fahren“, „Es regnet auf der Brücke“, „London bridge ist broken down“ usw.

Als Übergang von tiefen Gewässern und abgründigen Schluchten hat die Brücke in der traditionellen Überlieferung vieler Kulturen eine symbolische Bedeutung als Jenseits- oder Todesbrücke mit tendenziellen abergläubischen Vorstellungen (z.B. Wasserdämonen, Brückenspuk, vgl. die Volksballaden „Es freit ein wilder Wassermann“ sowie „Es ritt ein König wohl über den Rhein“). In früheren Zeiten war die Überschreitung einer Brücke stets ein mehr oder weniger gefährliches Wagnis, das als Verletzung eines Tabus und Begegnung mit dem Übernatürlichen, auch als Bewährungsprobe empfunden wurde. Zum Schutz der Passanten wurden daher in der vorchristlichen Zeit der abendländischen Kultur Opferaltäre, in christlicher Zeit Heiligenstatuen (Nepomuk, Nikolaus, Christopherus) oder Kapellen errichtet.

Auch in einem Brückenbogen der zwischen 1177 und 1184 erstellten Brücke von Avignon steht eine Kapelle, in der deren Erbauer, der provenzalische Hirte und spätere Mönch Bénézet, beigesetzt ist. Nach der Legende soll er sich durch himmlische Stimmen berufen gefühlt haben, eine Brücke über die Rhône zu bauen, und nachdem es ihm gelungen war, einen riesigen Felsblock aufzuheben und ans Ufer des Flusses zu setzen, glaubte man an seinen göttlichen Auftrag und viele beteiligten sich an dem Bau, eine 900 m lange Holzbrücke über die Rhône, die Jahrhunderte lange einzige Verbindung der beiden Uferseiten zwischen Avignon und dem Meer. Sie wurde aber bereits 1226 während der dreimonatigen Belagerung der Stadt König Ludwig VIII. im Kampf gegen die Albigenser zerstört, danach als Steinbrücke mit 22 Bögen wiederaufgebaut und im späten 17. Jahrhundert durch Hochwasser weggerissen - bis auf vier Bögen, die zum historischen Wahrzeichen der Stadt geworden sind.

Die legendäre Baugeschichte der Brücke ist, wenngleich sie nicht zur Datierung des Kinderliedes herangezogen werden kann, als historisch-kulturelles Hintergrundwissen hochinteressant und zugleich ein Indiz für den hohen Stellenwert des Bauwerks in der folkloristischen Überlieferung überhaupt. Die Brücke von Avignon soll bereits im 16. Jahrhundert nicht nur im Lied besungen worden sein („Hier, sur le pont d'Avignon / j'ai ouï chanter la Belle“), sondern sie wurde auch titelgebend für eine geistliche Messe (*Le Pont d'Avignon* von Pierre Certon, gest. 1572).

Weitere bekannte Nachahmungsspiele und -lieder:

„Savez-vous planter les choux?“

„Wer will fleißige Handwerker sehen“

„Zeigt her eure Füße, zeigt her eure Schuh“

„Wollt ihr wissen, wie's die kleinen Mädchen machen?“

„Wollt ihr wissen, wie der Bauer den Hafer aussät?“



**Mai: „Kennt ihr schon Avignon?“**

Problem: Atemlosigkeit, wenn gesungen und getanzt wird.  
 Die Stimmbildung beinhaltet Übungen zur Atmung, eine kurze Stimmimprovisation und eine Übung, die vom Rufen zum Singen führt.

**Stimmbildungsgeschichte**

Harry und Jenny fahren mit dem Zug zu Tante Claire nach Avignon. Die lange Zugfahrt vertreiben sich beide mit Wörterabfragen. Die Stimme auf der Kassette spricht es vor, Harry und Jenny wiederholen.

Variante :  
 Einen Stoffball werfen und die Worte zurufen

Der Zug hält und Harry und Jenny steigen aus. Auf dem Bahnhof ist es laut und Aus dem Lautsprecher dröhnen die Ansagen.

Trotz der Geräusche hören beide ihre Namen:

Die Tante ist da und singt:

Harry und Jenny sind froh, dass die Tante Deutsch spricht. Als sie durch die Stadt fahren, summt die Tante vor sich hin: Plötzlich halten sie und sehen eine halbe Brücke.

**Übungen**

*Bonjour – pardon – merci – bon -  
 oui – on, deux, trois, quatre, cinq  
 Excusez-moi – .....*

*pppppppp (decrescendo)*

*Stimmimprovisation  
 elektr. Kofferkulis: „Miep,miep“  
 Hund: „wuff“, „weff“ oder „wau“  
 Anfahrender Zug: „tsch-tsch-tsch“  
 Eine Ansage machen: Hand vor den Mund und sprechen (evtl. auch französisch lautende „nonsens-Wörter“  
 Ein Pfiff als Anfahrzeichen  
 Regen aufs Bahnhofsdach  
 Ein TGV, der vorbeirast: s –z –s*



Lied einüben  
Tanz einüben

Oder:

Erfinde andere Dinge, die man auf der Brücke machen kann, z.B. klatschen,  
schnipsen, lachen, hüpfen, pfeifen, flöten usw.  
als neue Strophen.

*(Regine Bojack-Weber)*